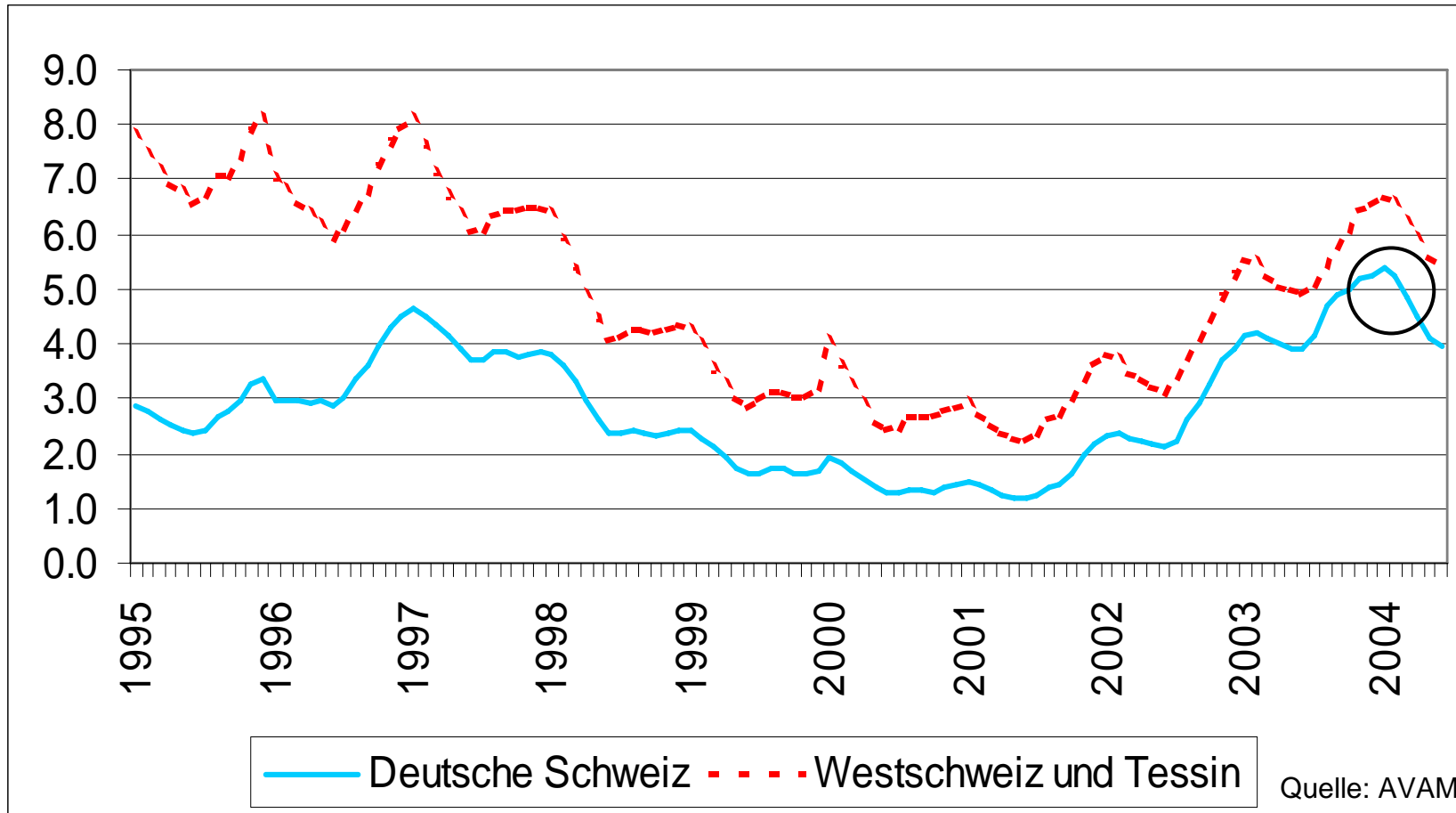


Jugendarbeitslosigkeit – Situationsanalyse 2004 und Massnahmen für die Zukunft

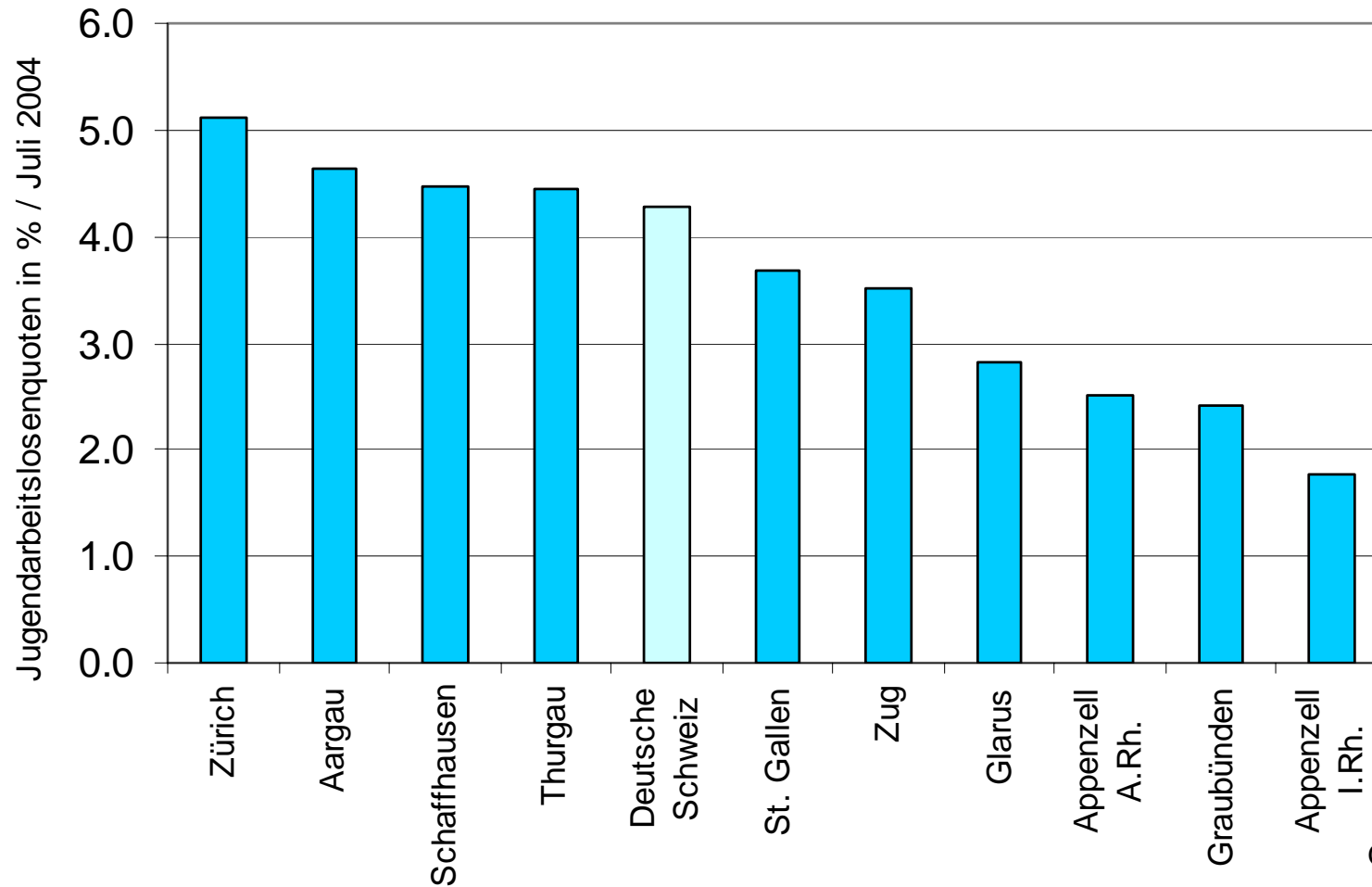
Projektträgerschaft

Ämter für Wirtschaft und Arbeit bzw.
Kant. Industrie- und Gewerbeämter der Kantone
AR/AI/GL/GR/SH/SG/TG/ZH/AG/ZG

Jugendarbeitslosenquote: Historischer Höchststand in der Deutschschweiz



Jugendarbeitslosenquoten AMOSA Kantone



Quelle: AVAM

Rund die Hälfte aller arbeitslosen Jugendlichen nicht beim RAV gemeldet

- 12'259 Jugendliche im AMOSA Gebiet arbeitslos gemeldet (August 2004)
- Grosse Dunkelziffer: Rund Hälfte aller Jugendliche erscheint nicht in offizieller Arbeitsmarktstatistik...
- ...weil nicht bei einem RAV gemeldet
 - Unterstützung Eltern
 - Einstelltage Arbeitslosenversicherung
 - Teilzeit neben Schule / Studium

Erklärung der Entwicklung in der Schweiz

- Starke Saisonalität: Jeweils von Juli bis September sprunghafter Anstieg Jugendarbeitslosigkeit mit dem Ende des Schuljahres
- Hohe Konjunktursensitivität der Arbeitslosigkeit der 20-24-Jährigen: Änderung Gesamtarbeitslosigkeit um 10% hat Änderung Arbeitslosigkeit 20-24-Jährige um 12.6% zur Folge
- Leichter struktureller Anstieg der Arbeitslosigkeit der 15-19-Jährigen
- Demographische Entwicklung: seit Mitte 90er Jahre strömen geburtenstarke Jahrgänge auf Arbeitsmarkt

Höheres Risiko arbeitslos zu werden haben:

- 20 bis 24-Jährige

(20 bis 24-Jährige 7.5% / 15 bis 19-Jährige 4.5%)*

- Weibliche Jugendliche

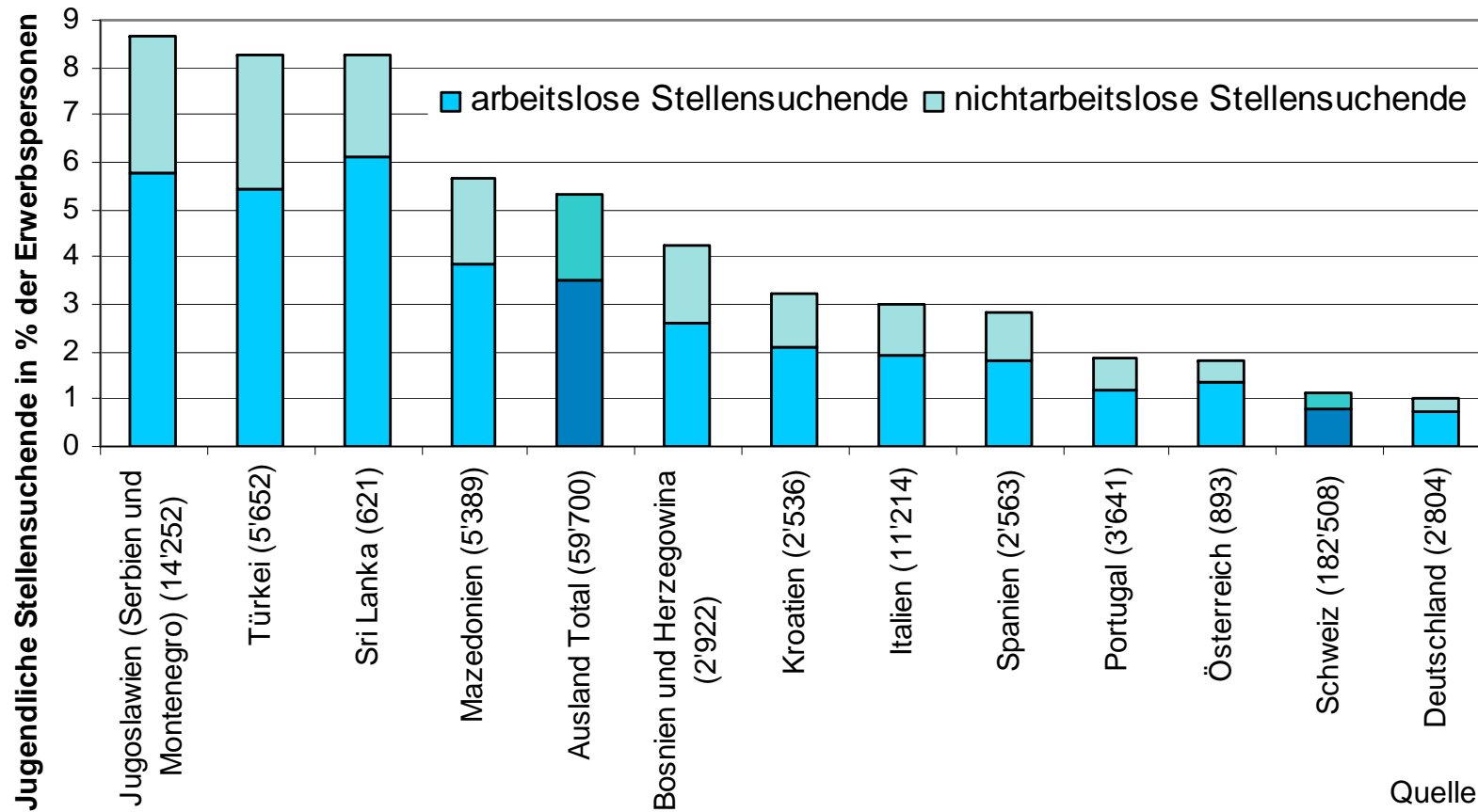
(Frauen 6.8% / Männer 5.9%)*

- Ausländische Jugendliche

(AusländerInnen 11.0% / Schweizer 4.8%)*

*Stellensuchendenquoten AMOSA Kantone August 2003

Stellensuchenden- und Arbeitslosenquoten nach Nationalität (Jahr 2000)



Quelle: AVAM

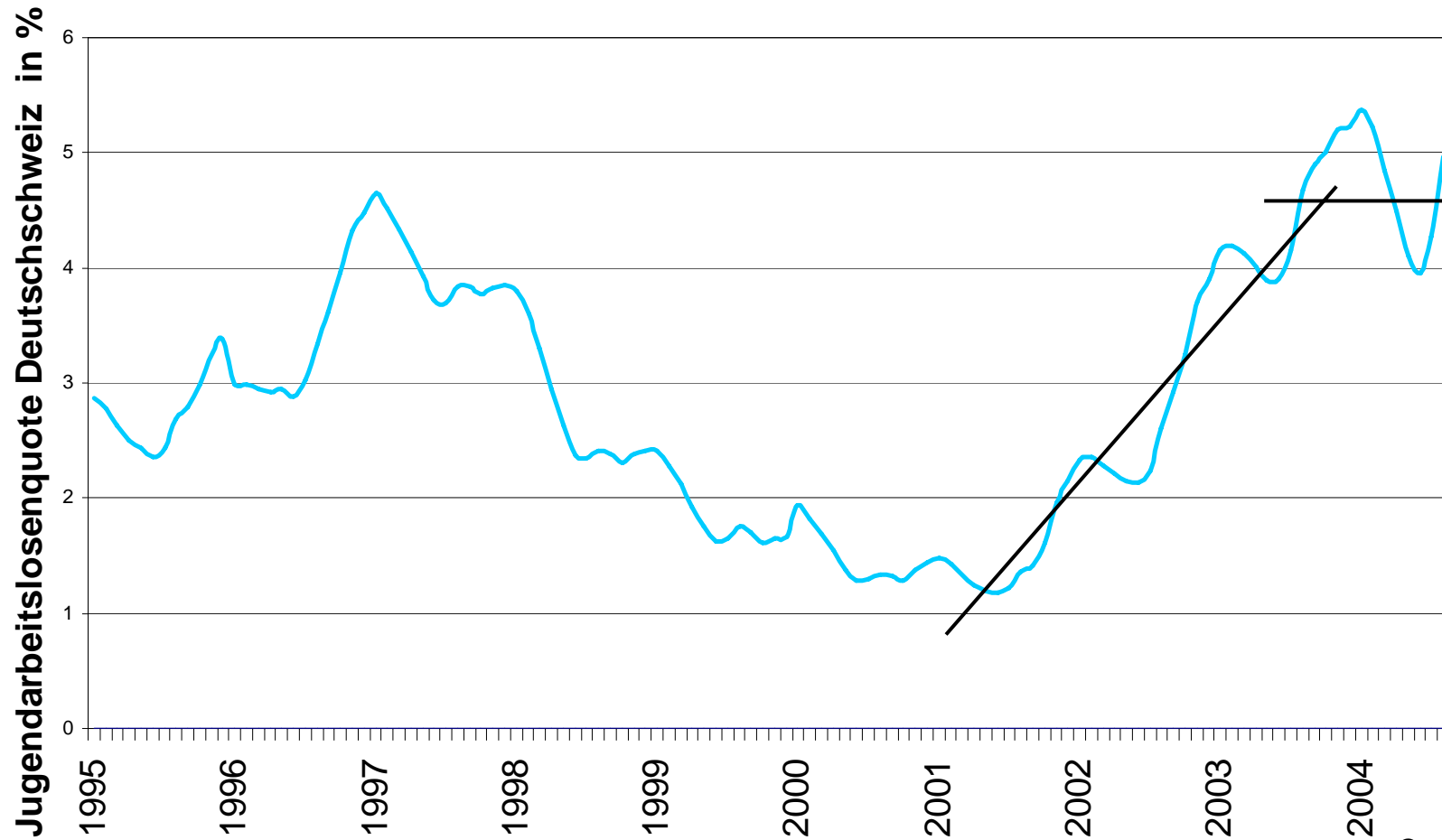
Handlungsbedarf gemäss Befragung Arbeitgeber und öffentliche Verwaltung

- Abnehmende Sozialkompetenz Jugendlicher: Eltern und Schule gefordert
- Lehrpläne Abschlussklassen bereiten zu wenig auf Arbeitsplatz vor: Volksschule gemeinsam mit Wirtschaft
- Vorbereitung Berufswahl in Volksschule: früher und flexibler nötig
- Berufsausbildung:
 - Zu lang?
 - Zu verschult?
 - Zu anspruchsvoll für schulisch Schwache?
 - Lehrverbände als Lösung?

Beurteilung Massnahmen gemäss Befragung Arbeitgeber und öffentliche Verwaltung

- 10. Schuljahr: schlechter Ruf bei Arbeitgebern
- Motivationssemester: Praxisbezug wird positiv beurteilt
- Zusammenarbeit zwischen Institutionen: bisher zu wenig, Nachholbedarf insbesondere mit Volksschule und Wirtschaft

Jugendarbeitslosigkeit bleibt aktuell



Quelle: AVAM

Zukunftskonferenz 19. und 20. August 04



130 Experten (davon 13 Jugendliche) tauschen ihre Kenntnisse, Erfahrungen und Erwartungen aus und erarbeiten gemeinsam Massnahmen und Strategien zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit.

Handlungsfeld 1: Schule

Schulen (vor allem Volksschulen) und Lehrbetriebe müssen sich näher kommen und einander besser kennen lernen (wollen).

Die Schülerinnen und Schüler müssen früher beginnen, sich mit ihrer Berufswahl zu beschäftigen; nicht erst in der Abschlussklasse.

Handlungsfeld 2: Übergang Schule – Berufsausbildung

Jugendlichen, die bei der Lehrstellensuche mit überdurchschnittlichen Problemen zu rechnen haben, ist ein Coaching anzubieten.

Ein/e speziell dafür ausgebildete/r Mentor/in unterstützt, motiviert und begleitet sie - idealerweise bereits während des letzten Schuljahres und bis ins erste Lehrjahr hinein.

Handlungsfeld 3: Brückenangebote

Für alle Schulabgänger/innen, die nicht direkt in eine Berufslehre oder eine weiterführende Schule übertreten können, braucht es Brückenangebote.

Brückenangebote sind umso erfolgsversprechender, je praxisorientierter sie sind.

Jugendliche, die direkt eine für sie passende Lehrstelle antreten können, sollten kein Brückenangebot besuchen.

Handlungsfeld 4: Übergang Berufsausbildung – Arbeitsmarkt

Die Probleme der Lehr- und Studienabgänger auf dem Arbeitsmarkt verdienen mehr Beachtung; 20- bis 24-Jährige sind nämlich stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Schulabgänger.

Arbeitslose Lehr- und Studienabgänger brauchen vor allem Praktikumsplätze, auf denen sie praktische Erfahrungen – und damit mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt – erwerben können. Bei besonderen Schwierigkeiten bietet sich auch hier ein Coaching durch Mentoren an.

Handlungsfeld 5: Koordination

Heute befassen sich mehrere Verwaltungsstellen in verschiedenen Departementen mit Problemen der Jugendarbeitslosigkeit. Diese gehen von unterschiedlichen Gesichtspunkten und Rechtsgrundlagen aus und arbeiten teilweise unkoordiniert.

Es braucht daher ein „Jugendkompetenzzentrum“, das den ganzen Bereich überblicken und steuern kann und das die dazu erforderlichen Kompetenzen besitzt.

Ausblick: nachhaltige Massnahmen nötig

Die wirtschaftliche und demographische Entwicklung wird uns das Problem „Jugendarbeitslosigkeit“ nicht abnehmen.

Eine wirtschaftliche Erholung gibt uns aber etwas mehr Zeit und erleichtert es uns damit, neben kurzfristigen Massnahmen auch längerfristige, nachhaltigere Massnahmen vorzubereiten.